

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckverlag: Kerschmann Dresden.
Fernsprecher-Gesamtnummer: 26241.
Nur für Nachbestellungen: 20011.

Lobeck's Dreiring-Fondant-Schokolade
 Dreiring-Rahm-Schokolade
 Dreiring-Bitter-Schokolade
 Dreiring-Kakao, Dessert.

Schriftleitung und Druckerei:
Marianstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Kerschmann & Neidhardt in Dresden.

Bezugs-Gebühr vierteljährlich in Dresden bei postmöglicher Zahlung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,25 Mk. | Anzeigen-Preise Die einseitige Zeile (etwa 6 Zeilen) 25 Pf., Bezugsgebühren und Anzeigen in Nummern nach Sonn- und Feiertagen laut Tarif. — Zusätzliche Aufträge nur gegen Vorauszahlung. — Belegblatt 10 Pf. Nachdruck nur mit drucklicher Erlaubnis („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Feld-Taschen-Album
 dauerhaft in Leinen gebunden
 Nr. 24 Bilder 5 x 6 cm Mark 1,20, 6 x 9 cm Mark 1,40
 „ 48 „ 6 x 6 „ „ 2,40, 6 x 9 „ „ 2,75
 Verlangen Sie meine Albumliste.
Carl Plaul, Dresden-A., Wallstraße 25.

Dresdner
Feldschlösschen-Lager
 bleibt unübertroffen!

Heimat-Tee
 Ersatz für chinesischen Tee, bestehend aus Brombeerbildern, Erdbeerbildern, Waldmeister usw., von angenehmem, erfrischendem Geschmack. Für Nerven, Herzkränke, Magen- und Darmleidende, Diabetiker besonders empfohlen.
 Kleines Paket 30 Pf. Großes Paket 60 Pf.
Löwen-Apotheke, Dresden, Altmarkt.

Lederwaren - Reise-Artikel Weltgehendste Auswahl in **Adolf Näter** größtes Lederwaren-Spezialgeschäft
 Gebrauchs- und Luxus-Lederwaren. **26 Prager Straße 26.**
 Versand nach auswärts.

Harte Kämpfe an der rumänischen Front.

Verfertigung eines rumänischen Kanonenbootes in der unteren Donau. — Vergebliche italienische Angriffe im Blödenabschnitte und an der Tiroler Front. — Der Wortlaut der bulgarischen Kriegserklärung an Rumänien. — Ein Staatsstreich in Griechenland?

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien. Amtlich wird veröffentlicht den 2. September 1916:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Bei Orsova haben wir gestern unsere Truppen nach künftigen heftigen Kämpfen auf das Westufer der Terna zurückgenommen. Bei Nagy-Sachsen (Hermaunstadt) und nördlich von Broso (Kronstadt) folgten der Gegner nur scheinbar. Im Gyurgyu-Gebirge entwickelten sich neue Kämpfe.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl

In der Bukowina und in den galizischen Waldkarpaten wiesen Oesterreichisch-ungarische und deutsche Streitkräfte zahlreiche russische Vorstöße ab. Auch nordwestlich von Waxiampol scheiterten mehrere Angriffe des Feindes. Bei Bhorow stellte ein Gegenangriff die Lage wieder her.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold

Die aus deutschen und k. u. k. Truppen bestehende Armee des Generalsobersten v. Terzjatschansky wurde gestern nordöstlich und südöstlich von Swiniuch erneut heftig angegriffen.

Der Feind drang in das Dorf Koritnica ein, mußte aber vor einem umfassenden Gegenstoß in Unordnung zurückweichen. Er ließ 10 Offiziere, 1100 Mann, mehrere Maschinengewehre in der Hand der Verbündeten. Seine blutigen Verluste sind außerordentlich schwer.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschütz- und Minenwerferkämpfe an der künftigen Front dauerten in mehreren Abschnitten mit wechselnder Stärke fort und erstreckten sich auch auf den Raum von Plava.

Im Vidsen-Abschnitte schritt der Feind nach sehr heftigem Artilleriefeuer zum Angriffe auf den Großen Pal, drang hier in einen Teil unserer Stellung ein, wurde aber durch Gegenangriff wieder vollständig hinausgeworfen.

An der Tiroler Front scheiterten mehrere Vorstöße schwächerer italienischer Abteilungen am Ruffreddo und ein zweimaliger Angriff des Gegners auf den Civaton.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich von Biora (Balona) drang eine italienische Kraftgruppe über die Bojsa vor. Sie wurde in Front und Flanke gefaßt und in zweifacher Weise zurückgeworfen. Die Donau-Flottille verfeuerte in der unteren Donau ein rumänisches Kanonenboot.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Söfer, Feldmarschalls-Lieutenant.

Ein empörendes Schauspiel.

Wahrhaft empörend ist es, ja noch mehr; man kann sagen, es ruft das Antlitz des ganzen inneren Menschen hervor, wenn man Zeuge sein muß, wie die Knebelung, Erdrosselung und Schändung des griechischen Volkes von den Trabanten des Bierverbandes unerbittlich weiter vollzogen wird. Es ist ein wahres Verbrechen, das an Hellas verübt wurde; ein Verbrechen, das ja freilich unsere Feinde mit höhnischem Wohlgefallen durchzuführen gewohnt sind gegenüber allen denen, die sich nicht knechtlich ihrem Willen beugen, sondern selbständig ihren Weg weiter wandern wollen, wie Völkerrrecht und Verträge es ihnen gewährleisten. Völkerrrecht und Verträge sind aber bekanntlich für den Bierverband nicht mehr vorhanden, sondern mit brutaler Mißachtung zertrümmert, zerstampft und zertrümmert worden, ebenso wie alle natürlichen Gesetze der Menschlichkeit, die der Bierverband ausdrücklich als für ihn nicht mehr gültig

erklärt hat. So ist es denn nicht zu verwundern, daß auch Griechenland daran glauben muß, daß es solange gepeinigt wird, bis ihm keine andere Wahl mehr bleibt, als mit blutendem Herzen und zerrissener Seele den Gang nach Canossa anzutreten und den letzten Rest seiner Würde als freie und unabhängige Nation dahin zu geben.

Zu diesen Betrachtungen fordert die einem Teile der Bevölkerung anderer Stellen bereits mitgeteilte Meldung heraus, wonach Anhänger der Venizelos-Partei einen Gewaltstreik gegen die griechische Garnison von Saloniki verübt haben. Die Venizelisten hatten versucht, die genannte Garnison zum Anschluß an die revolutionäre Partei zugunsten des Bierverbandes zu bewegen. Als dieser Plan an der Königstreue des griechischen Militärs gescheitert war, griffen die Revolutionäre im augenscheinlichen Einverständnis mit General Sarrail zu dem Mittel der Abschneidung der Wasser- und Lebensmittelzufuhr nach der Kaserne der Garnison und zwangen diese so zur Uebergabe. Gleichzeitig wurde die Garnison des kleinen Forts Kara-Burun umzingelt und ergab sich ebenfalls. Ein Komitee von Revolutionären soll nunmehr die Kontrolle über die Verwaltung dieser Teile Mazedoniens übernehmen.

Das ist der Anfang, und man kann sich denken, wie die Fortsetzung ausfallen wird. Die Neuwahlen zur Kammer, die bereits ausgeschrieben sind, werden sich angesichts der drohenden Wändlungen der Kanonen abwickeln, die vom Bierverband aufgepfanzt worden sind, um die „Freiheit“ des griechischen Volkes zu retten, wie die satism bekannte Formel der „Schüler der kleinen Nationen“ lautet. England, Frankreich und Rußland haben 1864 die griechische Verfassung „garantiert“, was, aus dem Diplomatischen in die Sprache der Wahrheit und Klarheit übersetzt, nichts anderes bedeutet, als daß die „freien“ Griechen ihre verfassungsmäßigen Forderungen immer häufiger den Interessen der drei bezeichneten Staaten, vor allem aber Englands, anzupassen und sich jedes „Garantienmächtigen“ nicht genehmen Kurzes in der auswärtigen Politik zu enthalten haben. Diese „Freiheit“ wird jetzt dadurch in die Tat umgesetzt, daß der Bierverband den Griechen befiehlt, ihre Wahlen im Sinne der Revolution gegen das Königshaus und des Eintritts Griechenlands in den Krieg gegen die Mittelmächte zu machen. Venizelos, der ränkevolle, zur Befriedigung seines persönlichen Ehrgeizes vor seinem Mittel zurückschredende Streber, ist wieder der Mann des Tages geworden und läßt sich als Werkzeug des Bierverbandes zu jedem Verrat gegen die Dynastie und gegen die wahren Interessen seines Landes mißbrauchen. Daß dieses Urteil nicht zu hart ist, beweisen die jetzigen Vorfälle in Saloniki und Kara-Burun, deren Organisator zweifellos Venizelos in Gemeinschaft mit Sarrail gewesen ist.

Durch die Kriegserklärung Rumäniens sind die Aussichten der Venizelospartei bedeutend gesteigert worden. Nach einer englischen Meldung aus Athen habe dieses Ereignis auch in solchen Kreisen, die Venizelos nicht freundlich gestimmt sind, tiefen Eindruck gemacht, und man nehme jetzt allgemein an, daß Griechenland nunmehr ebenfalls am Kriege auf Seiten des Bierverbandes teilnehmen werde. Die Nachricht stammt zwar aus englischer Quelle, und es ist daher zu berücksichtigen, daß dabei der Wunsch als Vater des Gedankens mitspricht. Nach der ganzen Lage der Verhältnisse kann aber kaum daran gezweifelt werden, daß der Sieg Venizelos' bei den Wahlen tatsächlich den Krieg bedeuten würde, und daß die Venizelospartei mit den angeblichen „Liberalen“, die hinter ihr stehen, als Sieger aus dem Wahlkampf hervorgehen wird, dafür werden die Gewaltmaßnahmen des Bierverbandes sorgen. Es ist besser für uns, wenn wir uns über diesen Stand der Dinge keinen Illusionen hingeben und nicht nochmals in denselben Fehler verfallen, den wir durch allzu große Vertrauensseligkeit gegenüber Italien und zum Teil auch gegenüber Rumänien begangen haben. Die Bedeutung

der Anteilnahme Griechenlands am Kriege würde nur darin bestehen, daß der Bierverband einen neuen Büttel fände, der sich für fremde Interessen verbluten müßte, um den Krieg noch weiter in die Länge zu ziehen. Eine irgendwie entscheidende Wirkung ist dagegen von dem Eingreifen des griechischen Heeres nicht zu erwarten. Wie die Rolle des Hellenenstaates im Kriegesfalle von Seiten des Bierverbandes selbst beurteilt wird, beweist die Auslassung eines englischen Blattes, daß man wohl die Beteiligung des Landes am Kriege, aber nicht die Begeisterung der Armee für die Sache des Bierverbandes erzwingen könne. Ferner hat Griechenland von Italien einen Rosenkranz bekommen durch die in ziemlich verächtlicher Weise erteilte Verwarnung, daß es sich auf dem Balkan ja nicht etwa noch einer Durchkreuzung der italienischen Interessen gelassen lassen solle. Italien sei bereits genötigt gewesen, sich durch die jüngst gemeldeten Befehungen an der albanischen Küste gegen „den kleinen, aber hinterlistigen und ränkevollen Feind“ zu schützen.

Die vorgebachte Aeußerung des englischen Blattes zeugt von einer richtigen Einschätzung der Stimmung, die zum weitaus überwiegenden Teile in der griechischen Armee herrscht. König Konstantin, der in den zwei Jahren des Weltkrieges so Schweres hat durchmachen müssen, hat wenigstens den einen Trost, daß der Kern seines Heeres und insbesondere seines Offizierkorps ihm treu ergeben ist und die Verräter, die sich um Venizelos scharen, tief verabscheut. Der König hat alles getan, was menschenmöglich war, um sein Land vor dem Sturz in den Abgrund zu bewahren und ihm die Schrecken des Weltkrieges zu ersparen. Sein persönlicher Einfluß war aber nicht stark genug, um die offenen und geheimen Wählereien des Bierverbandes auf der ganzen Linie wirkungslos zu machen, und dazu kam noch seine, von den vielen Aufregungen völlig niedergedrückte Gesundheit, die den besten Teil seiner Energie lähmte. Dazu mußte er auch noch in der letzten Zeit den schweren Schlag erleben, daß ihm der erbarmungslose Druck des Bierverbandes zwei seiner besten Heerführer und zugleich vertrautesten Freunde abzwang, den Chef des Generalstabes, General Dusanis, und dessen ersten Berater, den Obersten Melaxa. Mit diesen beiden Männern, die dem Herzen des kranken Königs am nächsten standen, verlor zugleich der Bierbund seine festesten Stützen in Athen. Die schlimmen Gewalten, die auf den Spuren des Bierverbandes überall einherzogen, sind nun in Griechenland nahezu fessellos geworden und auf ebenen Sohlen schreitet das Unglück heran. Es hat etwas unendlich Tragisches, so wohl das persönliche Geschick des tiefgebeugten Königs Konstantin, der stets mit aufrichtigem Willen das Beste seines Landes erstrebt hat, wie die grausame Ermordung des letzten Restes griechischer Freiheit und Selbständigkeit in den Händen des raub- und ländergierigen Ungeheuers, das sich Bierverband nennt. Auf die endgültige Entscheidung der griechischen Krise wird die politische Welt wohl nicht mehr lange zu warten brauchen.

(Weiter.) Es wurde in Saloniki ein Ausschuß gebildet, dem hochgestellte Offiziere angehören, der an Volk und Armee appellierte, sich den Alliierten anzuschließen und die bulgarischen Unterdrücker vom griechischen Boden zu vertreiben. Es wurde eine Massenversammlung einberufen, um die Absichten des Ausschusses zu erklären. Die Rekrutierung von Freiwilligenbataillonen wurde angeregt. (W. T. N.)

Wie aus Paris gemeldet wird, hatten die Gesandten Frankreichs und Englands in Athen am letzten Mittwoch eine längere Unterredung mit Venizelos und wurde darauf vom König in dessen Schloß zu einer längeren Unterredung empfangen. Am Donnerstag abend empfing der König eine venizelistische Abordnung, die ihm die bei der Rundgebung vom vergangenen Sonntag angenommene Resolution überreichte. Die Regierung erteilt ein Verbot der venizelistischen Rundgebungen auf die Dauer von acht Tagen.